

zu Luneville 1801 das ganze linke Rheinufer (1200 Q.-M. mit 4 Mill. Einw.). Die dadurch beeinträchtigten Fürsten wurden durch geistliche Besitzungen und Reichsstädte entschädigt. Nach dem Reichs-Deputations-Hauptschluss vom 25. Februar 1803 erhielt Österreich die Bistümer Trident und Brixen (für den Breisgau); Preussen die Bistümer Hildesheim und Paderborn, ein Drittel des Bistums Münster, Erfurt nebst dem Eichsfelde, die Reichsstädte Goslar, Mühlhausen, Nordhausen etc. (vgl. Nr. 43); Bayern die Bistümer Würzburg, Bamberg, Augsburg etc.; Württemberg 7 Abteien, Stifter, 9 Reichsstädte; Baden Heidelberg, Mannheim, das Bistum Constanz etc.; Hessen-Darmstadt das zu Cöln gehörige Herzogtum Westfalen; Hannover das Bistum Münster; Oldenburg das Fürstentum Lübeck. Zugleich bekamen auch fremde Fürsten für ihre anderweitigen Verluste Entschädigungen in Deutschland, nämlich der Grossherzog von Toscana das Erzbistum Salzburg, der Herzog von Modena den österr. Breisgau und der Erbstatthalter der Niederlande die Abteien Fulda und Corvey. Von 48 Reichsstädten blieben nur 6 übrig. Zu den 5 alten weltlichen Kurfürsten Bayern, Sachsen, Brandenburg, Böhmen, Hannover, kamen 4 neue: Hessen-Kassel, Württemberg, Baden, Salzburg. Von geistl. Reichsständen blieb nur der Hoch- und Deutschmeister und der Kurfürst von Mainz, welcher Aschaffenburg, Regensburg (Residenz), Wetzlar und den Titel Kur-Erzkanzler erhielt.

Im Frieden zu Pressburg, 26. Dez. 1805, verlor Österreich, ausser dem venetianischen Gebiete, alle seine Besitzungen vom Rhein bis zur Grenze des Erzherzogtums. Davon erhielten Baden und Württemberg die schwäbischen Länder, Bayern die Grafschaft Tyrol, Trident, Brixen, Eichstädt, wogegen es Würzburg an den Kurfürsten von Salzburg abtrat, dessen Lande Österreich erhielt.

Im Traktat zu Wien, 15. Dezember 1805, bekam Preussen für Anspach, das an Bayern kam, und für Neufchatel und den Rest von Kleve, die an Frankreich kamen, Hannover.

Bereits am 10. August 1804 hatte Kaiser Franz II. den Titel Erbkaiser von Österreich angenommen; als nun am 12. Juli 1806 deutsche Fürsten den Rheinbund unter dem Protektorate Napoleons schlossen, resignierte er am 6. August 1806 auf die deutsche Kaiserkrone und erklärte den deutschen Reichsverband für aufgelöst. Der Rheinbund wurde später erweitert und bestand aus dem Rat der Könige (4 Königreiche: Bayern, Württemberg, Westfalen, Sachsen und 5 Grossherzogtümer) und dem Rat der Fürsten (12 Herzogtümer und 13 Fürstentümer).

Im Frieden zu Tilsit, 9. Juli 1807, verlor Preussen alle Länder westlich der Elbe. Aus ihnen, sowie aus Hessen-Kassel, Braunschweig und einem Teil von Hannover, wurde das Kgr. Westfalen für Hieronymus Bonaparte und aus den preussisch-polnischen Provinzen das Grossherzogtum Warschau für den König von Sachsen geschaffen. Danzig wurde eine Freistadt, Erfurt behielt Napoleon für sich.

Im Frieden zu Wien, 14. Okt. 1809, trat Österreich Salzburg und Berchtesgaden an Bayern ab, West-Galizien an das Herzogtum Warschau, ein Stück von Ost-Galizien an Russland, ferner Krain, Triest, Kroatien, Dalmatien etc. an Napoleon, der daraus für sich die illyrischen Provinzen bildete.

Am 14. Januar 1810 wurde das übrige Hannover mit Westfalen vereinigt und am 28. Februar das südl. Tyrol von Bayern an das Kgr. Italien abgetreten, wogegen es Bayreuth, das Inn- und Hausruckviertel erhielt.

Durch ein kais. Dekret vom 10. Dez. 1810 wurde das ganze nordwestl. Deutschland nebst den freien Städten Hamburg, Bremen, Lübeck und 1811 auch Oldenburg mit Frankreich vereinigt.

Die Schweiz erfuhr durch die französis. Revolution grosse Umgestaltungen. Veltlin,